

## Heckners Gedächtnisstein am „Hexenturm“

Vor 100 Jahren wurde die Steinbank an der Westdorfer Warte errichtet

Von Frank Reisberg

Im Jahre 1912 hatten bei Eintritt des Frühlings die „Verschönerungsarbeiten in den Schmuckanlagen der inneren Stadt sowie auf dem Burgberg und im Stephanspark“ begonnen. Der „Anzeiger“ berichtete am 22. Mai 1912, dass die Anlagen um die Westdorfer Warte, „wo sich schon jetzt Natur und Kunst in schöner Weise vereinen“ durch „neuen Schmuck bereichert“ werden sollen. „Der Verschönerungsverein beabsichtigt nämlich, zur Erinnerung an den verstorbenen Geheimrat Justizrat König, der bekanntlich ein eifriger Förderer und langjähriger Vorsitzender des Vereins war, einen Gedächtnisstein mit Ruhebänk an der Westdorfer Warte anzubringen. Der Entwurf der Anlage stammt von Stadtbaurat Heckner.“

Der Geheime Justizrat Karl König war am 13. Dezember 1910 im Alter von 67 Jahren gestorben. Im Mai 1889 hatten die Mitglieder des im Hotel „Goldener Löwe“ am Markt neu gegründeten „Verschönerungsverein Aschersleben“ den damaligen Amtsgerichtsrat König zum Vorsitzenden gewählt. Dieses Ehrenamt übte er 20 Jahre bis zu seiner Krankheit im Jahre 1910 aus. „In der Arbeit war er unermüdlich. Noch an dem Tage, da er sich zu seiner letzten Krankheit niederlegte, konnte man ihn in den Vereinsanlagen die Aufsicht über die Arbeiten führen sehen!“, hieß es in der Traueranzeige des Verschönerungsvereins. Der Verein, dem damals übrigens ausschließlich Männer angehörten, zählte zu dieser Zeit über 500 Mitglieder und nennt in seinem Bericht vom Juli 1912 bereits 585.

An der nördlichen Seite der Westdorfer Warte wurde Karl König 1912 ein bleibendes Denkmal errichtet, das auch heute noch den Turm ziert. Eine steinerne Ruhebänk lädt zum Verweilen ein, „überdacht“ von einem steinernen Baldachin, auf dem die Inschrift zu lesen ist: „Seinem Karl König Der Verschönerungsverein 1910“.



Der 12,20 Meter hohe Wartturm auf dem Wolfsberg gehörte zu einem mittelalterlichen Schutzsystem von damals 12 allein stehenden Befestigungstürmen mit Wächtern rings um Aschersleben, die durch eine weite Fernsicht das Herannahen von Feinden melden und die Stadt warnen sollten. Im 17. Jahrhundert verloren die Warten ihre Bedeutung als Sicherheitsmelder, viele verfielen und verschwanden. Die Westdorfer Warte blieb erhalten und wurde u.a. im 19. Jahrhundert von den „Grünen Husaren“ als Pulverturm genutzt.

1887 war der Turm erworben und 1898 vom Harzklub Zweigverein Aschersleben, dessen Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender Karl König auch gewesen ist, zum Aussichtsturm umgebaut worden. Gleichzeitig wurden die Grünanlagen um den Turm und Fußwege in das Einetal durch den Zweigverein angelegt. Die „Karl-König-Gedächtnisstätte“ an der Westdorfer Warte – direkt am Schnittpunkt seines Wirkens für den Verschönerungsverein und den Harzklub – konnte nicht besser gewählt werden.

Im Jahr 1909 war eine Wetterfahne in Gestalt einer auf einem Besen reitenden Hexe (auf dem Weg zum Brocken ?!) auf die Turmspitze gesetzt worden, deren Entwurf von der Ehefrau des neuen Stadtbaumeisters Hans Heckner stammte. Seit dem wird die Warte auch „Hexenturm“ genannt.

Die Gedächtnisstätte an der Westdorfer Warte wurde in den letzten Jahren restauriert und präsentiert sich heute wieder in alter Schönheit – nicht zuletzt zur Erinnerung an den Mitgründer und ersten Vorsitzenden des zweiten Verschönerungsvereins von Aschersleben (1889 bis 1945) und sicher auch als Impuls für den Förderverein Landesgartenschau 2010 e.V., der künftig als neuer „Verschönerungsverein Aschersleben“ an die langjährigen Traditionen zur Pflege und Erhaltung der Grünanlagen in und um Aschersleben anknüpfen will.

„Naturliebhaber und Erholungssuchende haben allen Grund, dem Verein von Herzen ewige Jugend zu wünschen und aller Männer, die im Laufe der Jahre ihre Kräfte uneigennützig der Verschönerung der Stadt gewidmet haben, dankbar zu gedenken“, formulierte 1928 der Lehrer Dr. Otto Ritzau zum 100. Jubiläum der Gründung des ersten Verschönerungsvereins für Aschersleben.

(2012)

